

carlier | gebauer

## Presseinformation

### Sebastian Diaz Morales | Ficcionario

12. September bis 20. Oktober 2012

Vernissage: Dienstag, 11. September 18-21 Uhr

Möchte man die Wirkung der jüngsten Videoinstallation Sebastian Diaz Morales', *Insight*, *Pasajes* und *Smoke Signal*, beschreiben, die zusammen *Ficcionario*, die fünfte umfangreiche Einzelausstellung des Künstlers bei carlier | gebauer in Berlin sind, so fallen einem zuerst Begriffe wie "fremdartig" und "unwirklich" ein. Morales' Filme rufen beim Betrachter ein Gefühl des Unwohlseins, der Orientierungslosigkeit hervor, sie erzeugen Risse in unserer Gewissheit über die Realitäten der Welt, in der wir leben.

Sie sind die unterschwellige Versicherung, dass zwischen Realität und Fiktion kein Unterscheid besteht, dass trotz unserer Anstrengungen, auf einer autonomen Realität zu beharren, diese vollkommen anderen Gesetzen folgt, als denen gemeinhin von uns angenommenen, dass der Mensch gleichzeitig in der Unwirklichkeit der Fiktion als auch in der tatsächlichen Wirklichkeit lebt.

In *Ficcionario* schwankt Sebastian Diaz Morales zwischen seiner Leidenschaft für dokumentarische Recherche und seinem unerschöpflichen Interesse an Geschichten, die sowohl der Fantasie gehorchen, als auch von einer Sehnsucht nach dem Utopischen durchdrungen sind. Das Ergebnis ist der ständige Spagat zwischen der Absurdität der Welt, den Bildern des Unendlichen, der Verzweiflung in unseren Gebärden und der Suche Bilder für dieses menschliche Bedürfnis nach Bedeutsamkeit zu finden.

Zwischen zerborstenen Spiegeln, offenen und geschlossenen Türen deutet die Ausstellung auf ein labyrinthisches Universum, in dem aus dem Sein ein Traum wird, ein Universum, in dem Wahrheit und Fiktion immer stärker an Unterscheidbarkeit verlieren, bis unser menschlicher Verstand aus dem Gleichgewicht gerät. Vor allem aber nehmen wir dadurch noch stärker als vorher wahr, wie dem Künstler das Undurchdringbare der äußeren Realität bewusst ist, während diese überläuft und ihn dabei ertränkt.

Seit 1998 gestaltet Sebastian Diaz Morales in einer Art kontinuierlichem Prozess der Anhäufung Filme, die sich im unmittelbaren Grenzbereich zwischen Realität und Fiktion bewegen, und dabei eine Art frei wählbarer Wirklichkeit schaffen. In seiner jüngsten Videoinstallation *Insight* erforscht der Künstler das Abbild eines Filmsets und eines Filmteams über das Medium eines Spiegels. Durch das Zersplittern des Spiegel entstehen unzählige Perspektiven, die das Sichtbare in unendlich vielen Varianten vervielfältigen. Das zerbrochene Abbild der Wirklichkeit – in der endlosen Wiederholung seiner Splitter – zerstört die Erscheinung der Gegenwart, indem es ihre Kommunikationswege demaskiert und daraus eine weitere mögliche Realität entstehen lässt.

Da sie nicht die innere, sondern die äußere Wirklichkeit reflektieren, verweisen uns die Spiegel in *Insight* auf das Sichtbare der uns umgebenden Welt. Mehr noch, sie spiegeln nicht nur durch Um-, sondern geradezu durch Verdrehung und sind sowohl die Reflexion des Bewusstseins und der Selbstbetrachtung, als auch die Durchgänge, die *Pasajes*, durch die wir uns ähnlich einer Choreografie im Labyrinth bewegen, bis sie uns parallele Varianten und bloße Vorstellungen des Realen vortäuschen.

Während *Insight* das Oberflächenbild und die Entstehungsmechanismen des Realen durchbricht, ist *Pasajes* schon längst auf der anderen Seite, die sonst unverbundenen Dimensionen wieder verbindend, die neuen Wege erkundend. Als „existentieller Vagabund“, der ohne vorhersehbares Ende durch so viele Türen wie Atmosphären wandert, als Spaziergänger, der die menschliche Existenz, den Weg durchs Leben, das ungewisse Ende hinterfragt. Wir, die Betrachter, werden zu dieser Figur, in ihrer Haut besuchen wir die unwahrscheinlichsten Orte und

stolpern dabei über den Namen Cervantes, das Bild der Mona Lisa und werden unterwegs von so rätselhaften Begriffen wie „Department de Anatomia Museo“, Antartida Argentina, „Vas a entrar en la historia“ aufgehalten. Und genau dort fangen wir an, uns unbekannte Gebiete, Gestalten und Gebilde aufzunehmen und die vielgestaltigsten und mannigfaltigsten Möglichkeiten des Realen neu zu entdecken.

Der kreative Prozess von Sebastian Diaz Morales beginnt mit Entwurfszeichnungen, die häufig im Vergleich zu seinen späteren Einfällen abstrakter Natur sind: Notizen, kurze, unbestimmte Randbemerkungen, Requisiten, nicht verwendetes Videomaterial, Storyboards. All diese Fragmente aus der ersten Arbeitsphase des Gestaltungsprozesses kehren dann wieder an ihren Ursprungsort zurück. Direkt am Eingang zur Ausstellung platziert der Künstler ein Storyboard aus dem Drehbuch von *Insight*, in dem die 48 Einstellungen des zerspringenden Spiegels abgebildet sind. Dabei wird jede Einstellung neben die Entwurfszeichnung gestellt, auf der die präzise Bewegung der Splitter vorgegeben wird.

*Smoke Signal* wiederum versucht eine bestimmte Situation anhand ihrer Zeichen zu deuten: Wir sehen Kameras, die Zeuge einer offenbar angespannten Lage sind, Menschenmassen in Bewegung, Marschierende, Rauch, Flammen und Fahnen.

Sebastian Diaz Morales' Kunst ist das Mittel, um gleichzeitig eine existentielle Angst zu verbergen und auszudrücken, das Mittel mit Hilfe dessen wir die strukturelle Komplexität der Welt wahrnehmen können, deren Fremdheit wir nur zu gerne unterschätzen, das Mittel uns darüber wieder in Erstaunen zu versetzen, eine andere Art das Verhältnis zwischen Kunst und Leben zu hinterfragen – oder allgemeiner gedacht: dem Menschen zwischen dem Wirklichen und dem Unwirklichen einen Platz zuzuweisen.

*Insight* und *Pasajes* haben ihre Erstaufführung bei carlier | gebauer, Berlin, und werden danach bei Catherine Bastide in Brüssel und der Fundacion Telefonica in Buenos Aires zu sehen sein. Vom 23. September 2012 bis 7. April 2013 ist Sebastian Diaz Morales in der Sammlausstellung *Open End*, dem vierten Teil einer Ausstellungsreihe zum Thema Film- und Videoarbeiten aus der Sammlung Goetz im Haus der Kunst in München, vertreten.

*Insight* entstand mit freundlicher Unterstützung des Fonds voor Beeldende Kunsten der Niederlande und erhielt den großen Preis der Fundacion Telefonica, Buenos Aires.

Im Anschluss an die Berliner Ausstellung erscheint eine Veröffentlichung mit dem Distanz-Verlag, die eine Auswahl aus den Materialsammlungen des Künstlers enthält, anhand derer die verschiedenen Stadien und Arbeitsschritte des kreativen Prozesses beim Drehen seiner Filme oder einer narrativen Videoinstallation aufgezeigt und damit diese Verfahren der Wahrnehmung und der Formulierung der Wirklichkeit enthüllt werden.

Sebastian Diaz Morales wurde 1975 in Comodoro Rivadavia in Argentinien geboren und lebt abwechselnd in seiner Geburtsstadt und in Amsterdam. Seine Werke wurden bereits in bedeutenden Institutionen und renommierten Kunsteinrichtungen gezeigt. Seine Arbeiten sind Bestandteil privater und öffentlicher Sammlungen wie zum Beispiel Tate Modern, London, England; Centre Pompidou, Paris, Frankreich; Fundacion Jumex, Mexico; Sandretto Foundation, Turin, Italien; Sammlung Goetz, München und Fundacion de Arte Moderna, Museo Berardo, Lissabon, Portugal.